

Laibacher Zeitung.

Nr. 43.

Donnerstag am 22. Februar

1855.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Geetze vom 6. November 1850 für Inzerationsämter“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amtslicher Theil.

Se. k. k. apostolische Majestät haben Sich zufolge Allerhöchsten Handschreibens vom 16. I. M. allergnädigst bewogen gefunden, aus dem Anlasse der bevorstehenden Entbindung Ihrer Majestät der Kaiserin, für die Armen der Haupt- und Residenzstadt Wien und zwar zur Unterstützung namentlich der arbeitenden Klasse und der in der gegenwärtigen Theuerung besonders leidenden verschämten Armuth ein Allerhöchstes Gnadengeschenk im Betrage von zehntausend Gulden zu bestimmen.

Se. k. k. apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome den k. k. Ministerialrath und Präsidiumsverweser der serbisch-banater Finanz-Landesdirektion, Josef Bernd, als Ritter des kaiserlich österreichischen Ordens der eisernen Krone dritter Klasse, den Statuten dieses Ordens gemäß, in den Ritterstand des österreichischen Kaiserreiches allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 5. Februar l. J. den Abjunkten an der Prager Sternwarte, Dr. Adalbert Kunes, in gleicher Eigenschaft an die Sternwarte in Krafau allergnädigst zu übersehen geruht.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat den k. k. Titular-Schulrath, Karl Rußheim, zum wirklichen Lehrer an der Ober-Realschule in Klagenfurt ernannt.

Heute wird ausgegeben und versendet: das Landes-Regierungsblatt für das Herzogthum Krain. Erster Theil. IV. Stück, VII. Jahrgang 1855.

Dasselbe enthält unter Nr. 6. Den Erlaß des k. k. Finanzministers vom 26. Dezember 1854, über die Vollziehung der,

mit der a. h. Entschliessung vom 15. Dezember 1852 angeordneten Abänderungen der gesetzlichen Bestimmungen über die Verzehrungssteuer vom Biere.

Laibach am 22. Februar 1855.

Vom k. k. Redaktions-Bureau des Landes-Regierungs-Blattes für Krain.

Nichtamtlicher Theil.

Vom südöstlichen Kriegsschauplatze.

Die zuletzt in Konstantinopel angelangten Berichte aus der Krim gehen bis zum 1. Februar.

Dieselben sprechen sich über die Wirkung der Ankunft des Generals Niel daselbst sehr befriedigend aus. Er war mit seinem Adjutanten Baubert de Genlis kaum eingetroffen, als er die Laufgräben und Belagerungsarbeiten besichtigte, die er nach Möglichkeit vorgeschritten erklärte, und wobei er sich über die Thätigkeit, welche dieselben beurlundeten, sehr lobend aussprach. Ein Bericht des „J. de C.“, datirt vor Sebastopol vom 25. Jänner, tadelt die Schilderung, welche ein Toulouser Blatt von der günstigen, beinahe neidenswerthen Lage der französischen Armee entwirft. Niemand werde die unermüdete Sorgfalt des Kaisers für seine Heere im Orient in Abrede stellen, allein es gebe unentbehrliche Dinge, die man beim besten Willen nicht herbeizubringen vermöge. Die Hütten der Soldaten sind keineswegs, wie jenes Blatt berichtet, mit Wolldecken belegt und mit Defen versehen. Jeder sucht sich so gut zu wärmen als er kann. Selbst die Offiziere vermögen sich kaum aus den Küchen einige Kohlen zu verschaffen, welche sie in einem im Zelte gegrabenen Loche auf Asche ausbreiten, und um welche sie je zu drei bis vier sich gruppieren, um dabei ihre erstarrten Finger während des einfachen Mahles wärmen oder einige Zeilen schreiben zu können, um ihrer in der Ferne in

Angst lebenden Mutter oder Gattin Trost zu gewähren. Das Zelt der Soldaten umfaßt gewöhnlich 15 Mann, die sich um so weniger wärmen können, als Feuer auch in denselben streng untersagt ist. Die Soldaten haben bisher ihre mit Roth bedeckte Fußbekleidung nicht, wie jenes Blatt meldet, mit wollenen Strümpfen und Holzschuhen vertauschen können, aus dem ganz einfachen Grunde, daß solche gar nicht vorhanden sind. Nur die Offiziere haben einige Holzschuhe erhalten. Wohl aber verdankt man der Freigebigkeit des Kaisers die Sendung wollener Mützen, welche den Kopf bis über die Ohren bedecken, und einer Art dicker, mit Kapuzen versehener blauer Paletots.

Die „Presse de l'Orient“ läßt sich aus dem Lager vor Sebastopol schreiben, daß die Russen in einem in der Nacht vom 1. d. Mts. unternommenen Ausfall den Engländern erhebliche Verluste beigebracht und mehrere Kanonen vernagelt hätten. Uebrigens seien die Vorbereitungen zum Sturme beendet und alle Batterien armirt; es werde häufig Kriegsath gehalten und die Ungebuld der Soldaten lasse sich kaum mehr zügeln; die 3. und 7. französische Division halte die auf dem rechten Flügel gelegenen, früher von den Engländern besetzt gewesenen Positionen; von Lord Raglan's Truppen seien starke Abtheilungen nach Balaklava als Reserve beordert; die Batterien am rechten Flügel werden jedoch noch immer von Engländern bedient. Das Wetter sei günstig.

Laibach, 20. Februar.

Am 14. d. fand die diesjährige allgemeine Versammlung des „historischen Vereines für Krain“ Statt, welche zahlreicher als in den verfloffenen Jahren besucht war, und welche das Ehrenmitglied dieses Vereines P. T. Herr Hofrath und k. k. Kammerer Andreas Graf Hohenwart mit seiner Gegenwart beehrte. Dem Administrationsberichte des Vereins-Direktors P. T. Herrn Anton Baron

Feuilleton.

Vortrag über die Fortschritte der Drainage in Oesterreich).

Gehalten am 24. Jänner in der General-Versammlung der k. k. Landwirtschaft-Gesellschaft in Wien.

Vom Herrn F. Kreuter, Ingenieur.

Ueber die Wichtigkeit der Drainage als landwirthschaftliche Bodenverbesserung, als Mittel zu höherer Produktion und Steigerung des Werthes von Grund und Boden, so wie über die Vortheile, welche sie bietet, um nasse, nicht ertragsfähige Grundstücke nutzbringend, so wie über die Möglichkeit, mit Hilfe derselben in armen, kalten Gebirgs-Gegenden die Felder zum Getreidebau geeignet zu machen, soll hier nicht gesprochen werden; da die Vortheile derselben schon seit Jahren besprochen und verhandelt wurden, so darf man voraussetzen, daß die Herren Grundbesitzer von dem Nutzen dieser neuen Art von Bodenverbesserung überzeugt sind, wo es sich darum handelt, ein im Boden vorhandenes Uebermaß von Wasser abzuführen oder dem Regenwasser auf flachen, undurchlässenden Böden einen Abzug zu verschaffen. Die Drainage hat

in Oesterreich seit drei Jahren eine ganz unerwartete Ausdehnung genommen, und dieß ist das Thema, das in wenigen Worten hier dargestellt werden soll.

Schon Anfangs der 40-er Jahre wurden einzelne Versuche mit Drainage-Anlagen in Holstein und Mecklenburg gemacht, allein nach Süddeutschland drang die Sache damals nicht. Im J. 1848 gab der Gutsbesitzer Herr v. Grohmann eine kurze Notiz über die in Schottland gebräuchliche Art zu drainen, doch in jener turbulenten Zeit ward dieselbe nicht beachtet. Erst im J. 1850 ward die allgemeine Aufmerksamkeit auf diesen Gegenstand durch die bekannte Brochure des Barons A. v. Doblhoff gelenkt, und von diesem Zeitpunkte an datirt sich das allgemeine Interesse und die Einführung der Drainage in Deutschland.

Böhmen ist das Kronland, wo zuerst in der österreichischen Monarchie hierin Versuche angestellt wurden; der Fürst A. zu Schwarzenberg ging mit gutem Beispiele voran durch Musteranlagen auf seinen Besitzungen und durch gehaltvolle Reden in der patriotisch-ökonomischen Versammlung zu Prag. Die übrigen Kronländer folgten diesem erhabenen Beispiele. Die Drainage-Arbeiten auf den Besitzungen des Fürsten Schwarzenberg waren bald das Lösungswort für sämtliche Provinzen der Monarchie und von allen Seiten wanderte man dahin, um sie anzusehen und nachzuahmen. Die Drainage können wir heute als

eine anerkannte und emanzipirte landwirthschaftliche Akquisition, so gut wie in England und Belgien, begrüßen.

Böhmen ist in dieser Beziehung hinter keinem anderen Lande des Kontinentes zurückgeblieben und hat darin mehr geleistet als die ganze übrige Monarchie zusammen genommen.

Wie viel bereits gedrainet wurde, welche Arbeiten im Gange, wo solche vorbereitet sind, das sind Fragen, die gegenwärtig nicht mehr ohne Beihilfe der politischen Behörden ermittelt werden können, und hierin zeigt sich neuerdings wieder, wie sehr der Mangel einer landwirthschaftlichen Statistik zu beklagen ist.

Auf den Besitzungen des Fürsten Schwarzenberg sind acht Pressen in Thätigkeit und bereits über 600 Joche gedrainet. Graf Parisch in Schlesien beschäftigt fünf Pressen, und viele Gutsbesitzer gibt es, die drei Pressen besitzen. Ueber die Produktion dieser Fabriken läßt sich auch noch keine verlässige Angabe machen, da es sehr schwer hält, auf dem Privatwege sich richtige Angaben zu verschaffen und eine große Anzahl von Röhrenfabriken erst im verflossenen Jahre errichtet wurde, also noch nicht in regelrechtem Gange ist.

Es beruhen die nachstehenden Ziffern auf unvollkommenen Erhebungen und bleiben weit hinter dem wirklichen Werthe.

Im J. 1851 wurden drei englische Röhrenpressen

*) Aus der „Allg. Land- und Forstw. Ztg.“

Sodell entnehmen wir, daß dieses vaterländische Institut, welches durch die unbedeutenden jährlichen Beiträge seiner Mitglieder besteht, rüstig vorwärts schreitet. Die Zahl der wirklichen Mitglieder beläuft sich auf 280, von denen an Jahresbeiträgen bei 720 fl. entrichtet werden; — die Vereinsbibliothek zählt jetzt an 3600 Bände, das Archiv an 1474 Urkunden, und auch die nicht unbedeutende Münzsammlung hat sich im verfloßenen Jahre vermehrt. Ueberdies steht der Verein mit 57 gelehrten Gesellschaften des In- und des Auslandes im wissenschaftlichen Verkehr und Schriftentausch. Zum Schlusse sprach der Vereins-Direktor dem Geschäftsleiter und Sekretär Herrn Dr. Klun den Dank für seine ersprißliche und eingreifende Thätigkeit im Interesse des Vereines in warmen Worten aus, und alle Anwesenden stimmten lebhaft diesem Ausdrucke des Dankes bei. — Der Vereinskassier Hr. Prof. Poklukar referirte die Jahresrechnung pro 1854, welche ein immerhin beachtenswerthes Aktivvermögen ausweist, sowie den Kostenanschlag pro 1855, der noch günstigere Resultate in Aussicht stellt. — Hr. Dr. Klun brachte sodann die Herausgabe eines „Diplomarium Carnolicum“ als Beilage zu den „Mittheilungen“ in Vorschlag, und erbot sich, sowohl seine zahlreiche, bereits geordnete Urkundensammlung unentgeltlich zu diesem Zwecke dem Vereine zu überlassen, — das Materiale dürfte auf 3 Jahre für den Druck ausreichen — als auch die Herausgabe ohne Anspruch auf ein Honorar zu leiten. In gerechter Würdigung dieses für unsere Landesgeschichte höchst wichtigen Unternehmens wurde der Vorschlag einstimmig und mit dem Ausdrucke des Dankes angenommen, und es wird mit der Herausgabe des „Diplomarium Carnolicum“, welches gratis unter die Mitglieder vertheilt wird, unverweilt begonnen werden. — Herr Dr. S. Costa las hierauf die längst schon wünschenswerthe Biographie des im Krain und Laibach sehr verdienstlichen Zivil- und Militär-gouverneurs Freiherrn von Lattmann, und Hr. Dr. Ethbin Costa eine Abhandlung „über Provinzial-Geschichte und deren Verhältniß zur Universal-Geschichte“ vor; — der um die krainische Geschichtsforschung so verdienstlich und eifrige Hr. Pfarrer Hitzinger hatte eine Abhandlung „über die noch ungedruckten Quellen der Geschichte von Krain“, — und Herr Professor Terstenjak, der eifrige Slavist und Geschichtsforscher, eine „über die alten Zapoden“ eingekendet, über welche der Vereinssekretär im Allgemeinen vortrug, und die ohnehin in den „Mittheilungen“ abgedruckt werden.

Statutenmäßig war von den Direktions-Mitgliedern Hr. Prof. Poklukar zum Austritte bestimmt, es wurde jedoch derselbe per acclamationem wieder gewählt.

Schließlich wurden über Antrag einzelner Ver-

einsmitglieder zu Ehrenmitgliedern des Vereines gewählt: die P. T. Herren Fürst-Erzbischof von Görz A. Gollmaner, Herr Regierungsrath Josef Chmel, Herr Regierungsrath Alois Auer und Herr Professor Dr. Albert Jäger in Wien, dann Herr Dr. J. Freiherr v. Aufseß, Vorstand des germanischen Museums in Nürnberg, und Herr Dr. Gustav Klemm, k. sächs. Hofrath, Oberbibliothekar in Dresden; — zu korrespondirenden Mitgliedern die P. T. Herren Dr. Karl Frommann, Archivar und Bibliothekar des germanischen Museums in Nürnberg, Herr Prof. Dr. M. L. Löwe, Sekretär des deutschen Geschichts- und Alterthums-Gesammtvereines in Dresden, und Herr Franz Herrmann v. Hermannsthal, k. k. Ministerial-Sekretär in Wien.

Wir können diesen kurzen Bericht nicht schließen, ohne auf die lobenswerthe Thätigkeit des Vereines, von der die 9 Jahrgänge der „Mittheilungen“ das sprechendste Zeugniß ablegen, besonders hinzuweisen, und die Freunde der Heimat und ihrer Geschichte eindringlichst aufzufordern, dieses Landes-Institut, sei es durch Beitritt zu demselben, sei es durch Zusendungen für die Bibliothek, die Urkunden- und Münzsammlungen nach Kräften zu unterstützen. Nur „vereinten Kräften“ kann das gelingen, woran die Kraft des Einzelnen erlahmt. — Insbesondere wäre es wünschenswerth, daß die heimathlichen Schriftsteller und Verleger die bereits erschienenen Werke ein-senden würden, um so die „Sammlung der von Krainern herausgegebenen oder in Krain erschienenen Druckschriften“ möglichst zu vervollständigen.

Oesterreich.

Wien. Mit 1. März l. J. beginnt an der Ober-Realsschule auf der Landstraße ein pädagogischer Kurs für solche Lehramts-Kandidaten an Unterrealschulen, welche mit Hauptschulen verbunden sind, die als wirkliche Lehrer angestellt werden wollen. Die heuer eintretenden Kandidaten genießen die Begünstigung, daß der Kurs für sie, statt durch 2 Jahre, nur durch 2 Semester dauert. Die Regierung hat bei Errichtung dieses Kurses den Zweck, für die theils aus Staatsmitteln, theils durch Gemeindebeiträge zahlreich entstehenden Unterrealschulen entsprechende Lehrkräfte durch Ausbildung derselben, sowohl in theoretischer, als in praktischer Richtung, zu gewinnen. Die Kandidaten haben sich bei der Direktion der genannten Anstalt bis 1. März zu melden.

— So wie vor zwei Jahren ein kleines Mahagonischiff unter englischer Flagge am Schanzelstrande in Wien landete, wird heuer eine kleine englische Flotte daselbst Anker werfen. Es hat sich nämlich in London schon im vorigen Jahr eine Gesellschaft reicher junger

Leute gebildet, welche die Absicht haben, eine Donaufahrt so weit als möglich mit Benützung eigener kleiner zweiruderiger Schiffe zu machen.

— Ritter v. Loggenburg, der neue Handelsminister, ist nach dem „Alpenboten“ heimatberechtigt in Ruschein, im bündnerischen Oberlande, und wurde im J. 1811 in der bündnerischen Ortschaft Lax geboren. Er hat im dortigen Kanton noch eine zahlreiche Verwandtschaft, namentlich seine noch lebende Mutter und mehrere Geschwisterkinder, worunter Herr RR. Loggenburg. Sein Vater war Mitglied des kleinen Rathes und lange Jahre Verwalter der damals österreichischen Besitzung Rhäzüns; derselbe hielt sich in der letzten Zeit, um eine österr. Pension genießen zu können, in Feldkirch auf. Der Minister v. Loggenburg machte in St. Gallen seine Gymnasialstudien. Seine Universitätsstudien machte er zu Freiburg und Innsbruck.

— Die „Gazzetta ufficiale“ von Verona meldet: Am Abend des 14. öffneten sich die Säle Sr. Erzell. des Feldmarschalls Grafen Radetzky zu einem zweiten Ballfeste. Die Zahl der Anwesenden war sehr ansehnlich. Man bewunderte die eleganten Toiletten von wohl 150 Damen. Von allen Seiten eilten dazu Personen aus der gewählten Gesellschaft und den höchsten Ständen herbei: aus Udine, Mailand, Bologna, Parma u. s. w. Sämmtliche Städte des Königreiches wie der Herzogthümer und Legationen waren vertreten, und überdies bemerkte man die Fürsten von Hessen-Darmstadt, Weimar und Richtenstein. Die ersten Autoritäten und die Mitglieder der ausgezeichnetsten Familien figurirten hier. Dieses Fest überragte durch die Lebhaftigkeit und die Menge der Gäste bei Weitem das erste, und trotz des zahlreichen Besuches gingen die Tänze in der besten Ordnung vor sich, und die Säle waren noch bevölkert und glänzend, als bereits der Morgen angebrochen. Der Feldmarschall war beinahe bis 3 Uhr anwesend.

Deutschland.

In der „Preuß. Korresp.“ finden wir folgende Erklärung:

„Ein Korrespondent der „Schlesischen Zeitung“ glaubt unserer neulichen Berichtigung desfalls Glaubwürdigkeit absprechen zu dürfen, weil wir „erst kürzlich im Angesicht der Aeußerung des französischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Herrn Drouyn de Lhuys, in der an den Marquis de Moustier gerichteten Depesche, daß die preussische Regierung es verwehre, französische Truppen durch preussisches Gebiet nach den österreichischen Kronländern passiren zu lassen“, die Bemerkung gemacht, „es sei keinerlei Anfrage in dieser Beziehung nach Berlin ergangen.“ — Obwohl kaum ein Zusammenhang der beiden hier berührten Mittheilungen in der Art besteht, daß die

nach Oesterreich gebracht, die ersten damals in der Monarchie, welche im J. 1852 zu arbeiten anfangen; am Ende des J. 1854 besäßen wir in den verschiedenen Kronländern über 250 Pressen, die sich wie folgt vertheilen:

Italien und Lombardei	4,
Oberösterreich und Salzburg	8,
Niederösterreich	5,
Steiermark, Krain und Kärnten	9,
Mähren und Schlesien	15,
Galizien	5,
Böhmen	150,
Ungarn	8.

Die Schwierigkeiten, welche sich beim Beginne von solchen Neuerungen gewöhnlich zeigen, sind glücklich überwunden. Techniker, welche Pläne entwerfen, Röhrenfabriken, gute Werkzeuge und abgerichtete Arbeiter sind bereits vorhanden. — Wie bei allen technischen Unternehmungen ist ein richtiger Plan, von einem sachkundigen Techniker entworfen, ein Haupterforderniß; allein hiermit ist noch nicht alles geschehen, ebenso groß ist die Wichtigkeit des Vorarbeiters, denn von ihm hängt das Gelingen und die richtige Ausführung des Planes ab. Je schwieriger eine Ausführung ist, desto tüchtiger muß der Leiter der Arbeit sein, und dieß ist noch eine der größten Schwierigkeiten bei der Drainage, tüchtige Leute hiefür in genügender An-

zahl beizuschaffen. Die großen Eisenbahnbauten, der hohe Armeestand, welcher auch eine sehr große Anzahl technischer Kräfte in sich einschließt, nehmen beinahe alle Techniker der niederen Kategorie in Anspruch, weshalb ein großer Theil solcher Vorarbeiter vom Auslande kommen muß, was sehr kostspielig ist.

Viele Drainage-Arbeiten sind ohne gehörige Leitung ausgeführt worden, man darf sich daher nicht wundern, wenn in kurzem große Klagen über getäuschte Erwartungen erhoben werden.

Besser steht es mit den Arbeitern. In Böhmen, Mähren, Schlesien und Galizien, an einigen Orten Ungarn's und in Steiermark ist schon eine namhafte Zahl abgerichtet, welche die engen Gruben mit englischen Werkzeugen so fertig, rein und billig stechen wie in England und Belgien. Im Jahre 1852 zahlte man in Jischl beim Abriechen der Arbeiter pr. Kurrent-Klafter Gräben zu stechen 24 fr. CM., welcher Preis gegen das Ende des Jahres auf 10 fr. herunter kam. In der Nähe Prag's wurden im J. 1853 beim Beginne 10 fr. für die Kurrent-Klafter bezahlt, gegenwärtig ist der Preis beinahe überall 2½ bis 3 fr. pr. Kurrent-Klafter.

Die Röhrenfabriken sind bereits in großer, jedoch noch lange nicht in genügender Anzahl vorhanden. Die eigenthümlichen Verhältnisse Oesterreich's mit dem großen Grundbesitze geben dieser Industrie eine be-

sondere Gestalt, weil die meisten Röhrenfabriken nur für den eigenen Bedarf der Grundbesitzer errichtet wurden, die den gewerbsmäßigen Verkauf eröffnen werden, wenn der Selbstbedarf gedeckt ist, was aber erst nach vielen Jahren eintreten wird. — Es existiren bis jetzt nur wenige Röhrenfabriken, die für den Verkauf arbeiten, und diese sind folgende, wo die fünfviertelzölligen Röhren die beigesezten Preise haben:

Miesbach in Wien pr. mille	16 fl.
Hofmann in Prag „ „	8 fl.
Steinkeller in Krakau pr. mille	12 fl.
Richter in Königsal bei Prag pr. mille	8 fl.
In Steiermark auf drei Fabriken „ „	8 fl.
In Ebensee bei Gmunden „ „	4½ fl. *)

Die Röhren der k. k. Ebenseer Fabrik sind ausgezeichnet gut und werden mit geringem Nutzen verkauft, um der Drainage im Salzkammergut Eingang zu verschaffen, worum sich der umsichtige Direktor des Salzkammergutes, Regierungsrath Ritter v. Plenzner, schon sehr verdient gemacht hat.

Die Werkzeuge nach besten englischen Modellen, welche auf dem fürstl. Schwarzenberg'schen Eisenwerke zu Muraun gefertigt werden, sind von ausgezeichnetster Qualität, stehen den englischen nicht nach und kosten 25 pCt. weniger.

(Schluß folgt.)

*) In Krain bei Banngartner pr. mille 12 fl. D. N. 6

Unrichtigkeit der Einen die Glaubwürdigkeit der Andern bedingen würde, so wollen wir doch nicht unterlassen, zu bemerken, 1) daß wir nicht von der angeblichen Forderung des Durchmarsches französischer Truppen durch Preußen nach den österr. Kronländern, sondern nach dem russischen Polen gesprochen haben; 2) (um jedem Mißverständnis vorzubeugen), daß auch die Forderung des Durchmarsches französischer Truppen durch Preußen nach den österr. Kronländern von dem französischen Gouvernement an das preußische bis jetzt nicht gestellt worden; 3) daß die Note, auf welche sich der bezeichnete Korrespondent bezieht, und von welcher seiner Zeit die „Independance“ eine Analyse gebracht hat, so viel man hier weiß, gar nicht existirt. Wenigstens ist, wie wir mit Bestimmtheit erfahren haben, eine Note, die einen der Analyse auch nur ähnlichen Inhalt hätte, an betreffender Stelle hier weder vorgelesen, noch übergeben worden.“

Die „Allg. Ztg.“ gibt in einem Artikel „zur Beurtheilung der Situation“ Erläuterungen über den augenblicklichen Stand der Unterhandlungen zwischen Frankreich und Preußen, in denen es heißt: „Preußen verlange in Paris und London, mit besonderem Nachdrucke jetzt in Paris durch den General v. Werdel (weil dort der Erfolg wahrscheinlich sei), bevor es ein dem Dezembervertrag analoges Separatbündniß abschliesse, wozu es sich übrigens erbiete, die Eventualitäten genau und sicher kennen zu lernen, die ein solches Bündniß für Preußen und Deutschland nach sich ziehen könnte, also vor Allem die Interpretation, welche die Westmächte endgiltig den vier Punkten, insbesondere dem dritten, zu geben gedächten. Preußen glaube ein Separatbündniß suchen zu müssen, weil der Dezembervertrag formell und materiell sein Vertragsobjekt nicht deutlich enthalte. Preußen erbiete sich dann auch eventuell alle Garantien zu geben, welche zur Erfüllung der Vertragsobjekte — also gegen Rußland — notwendig erscheinen sollten.“ Ueber den Erfolg dieser Bemühungen Preußens bemerkt die „Allg. Ztg.“: „Bis jetzt wolle man in Paris und London keinen Aufschluß erteilen.“

Das Protokoll der Sitzung der Bundesversammlung vom 8. d. war den Gesandten Kurhessens, Luxemburg-Simburs und der beiden-Mecklenburg, welche an diesem Tage noch nicht im Besitze ihrer Abstimmungsinstruktionen waren, bis zur schließlichen Genehmigung dieses Aktenstückes offen gehalten worden. Indessen hat auch die kurhessische Regierung ihren Vertreter am Bundestage angewiesen, ihre Zustimmung zu dem Kriegsbereitschaftsbeschlusse auszusprechen.

Ein Theil der beurlaubten Mannschaft der großherzoglich hessischen Infanterieregimenter ist auf den 16. d. M. einberufen und das Einberufen der Rekruten eben dieser Waffengattung wird, statt sonst am 1. April, dieses Jahr schon mit dem 1. März beginnen.

Großbritannien.

London, 15. Februar. Der „Globe“ sagt, daß der Stand der englischen Armee auf 193,593 Mann gebracht werden solle. Der bisherige Armeebestand betrug 178,645 Mann, und soll einen Zuwachs von 35,869 Mann erhalten. Die jährlichen Unterhaltungskosten werden auf 13,721,158 Pfd. St. veranschlagt; die Mehrkosten würden 6,589,001 Pfd. St. betragen.

Der „Morning Post“ zufolge begibt sich Lord John Russell zunächst nach Paris, wo er eine Zusammenkunft mit dem Kaiser und mit dem Minister des Auswärtigen haben wird, und von dort über Berlin nach Wien.

„Wir haben Grund, zu glauben, schreibt die „Times“, daß Lord John Russell den Posten als britischer Bevollmächtigter bei den in Wien zu eröffnenden Konferenzen und Unterhandlungen angenommen hat, und sich in sehr wenigen Tagen nach seinem Bestimmungsorte begeben wird.“

Es heißt ferner, Herr Hammond, ein Mann, der die Funktionen eines Unterstaatssekretärs für die auswärtigen Angelegenheiten mit großem Talent versieht und folglich mit den diplomatischen Beziehungen Eng-

lands völlig vertraut ist, werde ihn auf dieser Mission begleiten, so daß Großbritannien auf dieser Konferenz durch einen Staatsminister vertreten sein wird, der bis vor ein Paar Tagen an allen Beratungen des Kabinetts über den gegenwärtigen Krieg Theil genommen hat, so wie durch einen Herrn, der in allen amtlichen Details dieser wichtigen Verhandlungen eben so wohl bewandert ist. Diese Mission und das Erscheinen Lord Palmerstons an der Spitze der Geschäfte muß die Wirkung haben, dem Laufe der Ereignisse eine entschiedenere Wendung, entweder zum Frieden oder zum Kriege, zu geben. Auf beiden Seiten ist man entschlossen, zu unterhandeln, wie wenn der Friede möglich wäre, zugleich aber sich für den Krieg zu rüsten, wie wenn der Krieg unvermeidlich wäre. Die Zeit kommt heran, wo das nahe Aufeinanderrücken feindlicher Streitkräfte, die drohende Haltung nicht nur von Feinden, sondern auch von Bundesgenossen, und die Verpflichtungen des Vertrages vom 2. Dezember jenem ungewissen Zustande ein Ende machen müssen, in dem wir den Winter über geschwebt haben. Die Wiener Konferenzen müssen rasch entscheiden, ob der Friede möglich und, wenn dieß nicht der Fall sein sollte, in welchem Umfange und mit welchen Mitteln der Krieg fortzuführen ist.“

Das Kriegsbudget für das Jahr 1855—56 wird auf 13 $\frac{3}{4}$ Millionen Pfund St. veranschlagt, d. h. auf 6 $\frac{1}{2}$ Pfd. St. mehr, als im vorigen Jahre. Das Heer soll auf die Stärke von 190,000 Mann gebracht, d. h. wiederum um 36,000 Mann vermehrt werden. Die Kavallerie in der Krim soll auf 5000 Mann gebracht werden. In Indien und den Kolonien bleibt Alles beim Alten.

Herr Sidney Herbert ist im Wahlbezirk von Süd-Wiltshire wieder erwählt worden. In der Rede, welche er bei dieser Gelegenheit an seine Wähler hielt, drang er auf Anstellung einer strengen Untersuchung in Bezug auf die Unglücksfälle in der Krim, und behauptete, das Volk selbst habe am meisten dazu beigetragen, indem es durch seine Eifersucht gegen das stehende Heer ein falsches Sparsamkeitssystem veranlaßt habe.

London, 17. Februar. Nach dem „Globe“ hat Lord J. Russell seine Reise zur Friedenskonferenz Unwohlseins halber verschoben. Offiziell wurde kundgemacht, daß Admiral Dundas an Napier's Stelle ernannt wurde.

Neueste Post.

Wien, 21. Februar. Gestern hier eingelangte Nachrichten aus der Krim melden:

Fürst Menschikoff ist wieder vollkommen gesund. Er war mit den zwei Großfürsten am 6. in Sebastopol, wo ein großer Jubel herrschte. Es wurden an jenem Tage die vom Kaiser bewilligten Orden und Denkzeichen, dann Geldgeschenke und andere Belohnungen ausgetheilt. Der Kais. Ukas wurde unter dem Donner der Geschütze verlesen und Admiral Nachimoff machte die Honneurs. Die Großfürsten befinden sich jetzt in Kamischli am Belbeg.

Manifest

Er. Majestät des Kaisers von Rußland.

Durch die Gnade Gottes
Wir Nikolaus der Erste, Kaiser und Selbstherrscher aller Rußen u.

Thun zu wissen:

Unsere getreuen und vielgeliebten Unterthanen wissen, wie sehr Wir ohne die Gewalt der Waffen, ohne längeres Blutvergießen, zu dem Ziele zu gelangen wünschen, das Wir Uns beständig gesetzt haben, jenes nämlich: die Rechte Unserer Glaubensgenossen und im Allgemeinen der ganzen Christenheit im Oriente zu vertheidigen. Dieser Wunsch ist gleichmäßig von allen jenen, die mit Aufmerksamkeit und Unparteilichkeit dem Gange der Ereignisse, sowie dem unveränderlichen Streben Unserer Handlungen gefolgt sind, erkannt worden. Wir blieben und bleiben auch ferner jedem anderen Beweggrunde, jedem anderen Zwecke in Betreff des Glaubens und des Gewissens fremd.

Noch im gegenwärtigen Augenblicke haben Wir, treu den von Uns angenommenen Grundsätzen, Unsere Zustimmung zur Eröffnung von Unterhandlungen mit den westlichen Mächten gegeben, welche mit der ottomanischen Pforte ein feindliches Bündniß gegen Uns gebildet haben. Wir glauben, bei Unserer Billigkeit, von ihrer Seite eine gleiche Aufrichtigkeit, eine gleiche Uneigennützigkeit der Absichten erwarten zu dürfen, und Wir verlieren nicht die Hoffnung, zur Wiederherstellung des so gewünschten, für die ganze Christenheit so kostbaren Friedens zu gelangen.

Nichtsdestoweniger sind wir Angesichts der Streitkräfte, die Jene vereinigen, und der andern Vorbereitungen, die sie zum Kampfe mit Uns treffen, Vorbereitungen, welche den eröffneten Verhandlungen zum Trotz keineswegs aufhören und selbst ohne Unterlaß in der großartigsten Ausdehnung getroffen werden. Unserer Seits gezwungen, unverzüglich an die Vermehrung der Mittel zu denken, welche Gott Uns gegeben, um das Vaterland zu vertheidigen und allen feindlichen Angriffen auf Rußland, allen Anschlägen, die seine Sicherheit und Größe bedrohen, eine feste und mächtige Abwehr entgegenzusetzen.

Diese erste Unserer Pflichten, Wir erfüllen sie und den Beistand des Allmächtigen mit vollem Glauben an seine Gnade, mit vollem Vertrauen in die Liebe unserer Unterthanen, die wie Wir selbst von dem gleichen Gefühle der Hingebung für Unsern Glauben, für die orthodoxe Kirche und für Unser theueres Vaterland beseelt sind, anrufend, richten Wir diesen neuen Aufruf an alle Klassen Unserer Unterthanen, und befehlen: Es soll zur Bildung einer allgemeinen Miliz des Kaiserreiches geschritten werden.

Die auf die Bildung und Organisation dieser Miliz bezüglichen Anordnungen wurden von Uns geprüft und bestätigt, und befinden sich detaillirt in einer besondern Verordnung auseinandergelegt. Dieselben werden überall mit Pünktlichkeit und Eifer ausgeführt werden.

Mehr als ein Mal haben bereits beschwerliche und harte Prüfungen Rußland bedroht und getroffen; aber es fand immer seine Rettung in seinem ergebenen Glauben an die Vorsehung, in dem innigen und unauflösbaren Bande, welches den Monarchen mit den Unterthanen, Seinen ergebenen Kindern, vereinigt. Möge Gott, der in den Herzen liebt und die reinen Absichten segnet, Uns seinen Beistand schenken!

Gegeben zu St. Petersburg den 29. Tag des Monats Januar im Jahre der Gnade 1855 und Unserer Regierung im dreißigsten.

(Geg.) Nikolaus.

Telegraphische Depeschen.

In Prag ist gestern Früh am Dachboden der k. k. Hofburg Feuer ausgebrochen, und verbreitete sich an der Decke des dritten Stockwerkes.

Im Laufe des Vormittags ist es gelungen, des Feuers zum Theile Herr zu werden. Durch große Schneemassen, die auf dem Fußboden des zweiten Stockwerkes ausgebreitet wurden, hoffte man, den ersten Stock zu retten. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin befinden sich in voller Sicherheit.

London, 19. Febr., Mitternacht (Unterseeisch.) Lord Clarendon sagt, der Vertrag wegen der türkischen Legion sei noch nicht ratifizirt. Layard meint, die Regierung angreifend, Herr Roebuck sei zwar einverstanden, die Untersuchung aufzugeben, aber der Volkswille drohe. Lord Palmerston verspricht energische Kriegführung, wenn die Friedensstiftung mißlingt. Die Regierung verlangt 60,000 Rekruten und 7000 Pferde, ohne Fremdenlegion, so daß das Totalheer, ohne Indien, 180,000 Mann zu betragen habe.

Den P. T. Mitgliedern der philharmonischen Gesellschaft wird zur Kenntniß gebracht, dass Freitag den 23. Februar um 7 Uhr Abends ein Gesellschafts-Concert im Deutsch-Ordens-Saale stattfindet.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener-Zeitung.

Wien 19. Februar 1855, Mittags 1 Uhr.

Die Stimmung war im Beginn mott, besserte sich aber im Verlaufe wesentlich und zeigte sich am Schluß in jeder Beziehung günstig.

Geflehten blieben begehrt und höher.
5% Metall. hoben sich von 82 1/4 auf 82 3/4.
5% National-Anleihen wurde von 85 1/2 bis 86 1/2 bezahlt.
1854er Lose gingen von 106 1/2 auf 107 1/2.
Nordbahn-Aktien drückten sich von 111 1/2 auf 110 1/2, schlossen aber wieder zur Notiz steigend.

Bank-Aktien zwischen 1002 und 1006.
Aktion der österreichischen Staatsbahn-Gesellschaft wurden mit 555 bis 557 Fr. verhandelt.

Maader-Aktien variierten zwischen 108 1/2 und 109 1/2.

Dampfschiff-Aktien waren mit 538 beliebt.

In fremden Wechseln und Valuten machte sich eine rückgängige Tendenz geltend.

Amsterdam 106. — Augsburg 128 Brief. — Frankfurt

127 1/2 Brief. — Hamburg 94 1/2 Brief. — Livorno. — London

122 1/2. — Mailand 126 1/2. — Paris 149 1/2 Brief.

Staatsanleiheverschreibungen zu 5% 82 1/2 — 82 3/4

detto S. B. „ 5% 96 — 97

detto National-Anl. „ 5% 85 1/2 — 85 3/4

Staatsanleiheverschreibungen „ 4 1/2% 71 1/2 — 71 3/4

detto „ 4% 63 1/2 — 63 3/4

detto v. J. 1850 mit Rückz. „ 4% 92 1/2 — 92 3/4

detto 1852 „ 4% 91 — 91 1/2

detto Gloggnitzer m. R. „ 5% 92 — 92 1/2

detto 1854 „ 3% 49 1/2 — 50

detto „ 2 1/2% 40 1/2 — 40 3/4

detto „ 1% 16 1/2 — 16 3/4

Grundentlast.-Oblig. N. Dester. zu 5% 81 — 81 1/2

detto anderer Kronländer 73 — 77

Lotterie-Anleihen vom Jahre 1834 220 — 220 1/2

detto 1839 120 1/2 — 120 3/4

detto 1854 107 1/2 — 107 3/4

Banco-Obligationen zu 2 1/2% 58 — 58 1/2

Obligat. des k. k. v. J. 1850 zu 5% 100 — 100 1/2

Bank-Aktien pr. Stück 1002 — 1004

detto ohne Bezug — —

detto neuer Emission 92 1/2 — 92 3/4

Gesamptbank-Aktien 556 — 557 Fr.

Aktien der k. k. priv. österr. Staats-

Eisenbahn-Gesellschaft pr. 500 Fr. 191 1/2 — 191 3/4

Kaiser Ferdinands-Nordbahn 108 1/2 — 109

Wien-Maader 262 — 264

Wien-Waldviertel-Gesellschaft 17 — 20

Prag-Budweis-Eisenb. 1. Emission 30 — 35

detto 2. „ mit Priorität — —

Oedenburg-Wien-Maader 538 — 539

Dampfschiff-Aktien 531 — 532

detto 12. Emission 555 — 556

detto des Lloyd 133 — 134

Wien-Dampfschiff-Aktien 94 1/2 — 94 3/4

Lloyd Prior. Oblig. (in Silber) 5% 87 1/2 — 87 3/4

Nordbahn „ 5% 81 — 82

Gloggnitzer „ 5% 83 — 84

Donau Dampfschiff-Oblig. 5% 13 — 13 1/2

Somo-Montscheine 82 1/2 — 83

Ghergitz 10 fl. Lose 29 — 29 1/2

Windischgrätz-Lose 28 1/2 — 29

Waldviertel-Lose 11 1/2 — 11 3/4

Keglevich'sche 32 1/2 — 32 3/4

K. k. vollwichtige Dukaten-Agio

Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 21. Februar 1855.

Staatsanleiheverschreibungen zu 5% fl. in G.M. 82 3/4

detto v. 1853 mit Rückzahl. „ 5% 92

detto aus der National-Anleihe zu 5% fl. in G.M. 85 11/16

Darlehen mit Verlosung v. J. 1834, für 100 fl. 220

1854, „ 100 fl. 107 3/4

Grundentlast.-Obligat. anderer Kronländer zu 5% 72 3/4

Aktien der k. k. priv. österr. Staats-

Eisenbahn-Gesellschaft zu 500 Francs 560 Francs.

Bank-Aktien pr. Stück 1005 fl. in G. M.

Aktien der Niederösterr. Gesamptbank-

Gesellschaft pr. Stück zu 500 „ 460 fl. in G. M.

Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn

zu 1000 fl. G. M. getheilt 1890 fl. in G. M.

Aktien der Budweis-Eisen-Gesellschaft

zu 250 fl. G. M. 263 fl. in G. M.

Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt

zu 500 fl. G. M. 545 fl. in G. M.

W.-Kurs vom 21. Februar 1855.

Augsburg, für 100 Gulden Cur. Guld. 128 7/8 Ufo.

Frankfurt a. M. (für 120 fl. f. d. Ver.)

eine Währ. im 24 1/2 fl. f. d. Ver. 127 7/8 3 Monat.

Hamburg, für 100 Mark Banco, Gulden 94 3/4 2 Monat.

London, für 1 Pfund Sterling, Gulden 12-29 3 Monat.

Paris für 100 Franken „ 150 1/2 2 Monat.

Bukarest, für 1 Gulden „ para 217 31 T. Sicht.

Gold- und Silber-Kurse vom 20. Februar 1855.

Kais. Münz-Dukaten Agio 32 3/4 32 1/2

detto Rand- „ 32 1/8 32

Napoléons'or „ 9.59 9.58

Souverains'or „ 17.45 17.42

Friedrichs'or „ 10.12 10.10

Preussische „ 10.48 10.45

Engl. Sovereigns „ 12.36 12.34

Ruß. Imperiale „ 10.15 10.14

Doppie „ 38 38

Silberagio 27 3/4 27 1/4

nacheinander folgende Jahre im Lizitationswege verpachtet werden.

Zu dieser Lizitation werden die Unternehmer mit dem Anhang eingeladen, daß für beide Ziegelhütten der jährliche Pachtzuschlag auf 748 fl. 34 kr. festgesetzt ist, und daß die Pachtbedingungen täglich hieramts eingesehen werden können.

Stadtmagistrat Laibach am 17. Februar 1855.

3. 261. (1) E d i k t. Nr. 292

Von dem k. k. Bezirksgerichte Nassensuß wird hiemit bekannt gemacht:

Es sei auf Anlangen des Johann Sorlo von St. Margarethen, in die Einleitung der Amortisirung des von dem k. k. Steueramte Nassensuß sub Nr. 1434 ausgestellten, auf seinen Namen lautenden Anlebenszertifikat pr. 100 fl. gewilligt worden. Es werden demnach alle Jene, die auf das gedachte Anlebenszertifikat Ansprüche zu machen gedenken, erinnert, ihr Recht darauf binnen einem Jahre, 6 Wochen und 3 Tagen so gewiß darzuthun, widrigens dieselben nach Verlaufe dieser Zeit nicht mehr gehört und dieses Zertifikat für null und nichtig erklärt werden würde.

K. k. Bezirksgericht Nassensuß am 21. Jänner 1855.

3. 257. (1) E d i k t. Nr. 5452.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Feistritz wird hiemit bekannt gemacht:

Es habe auf Ansuchen des Blas Tomshiz von Feistritz, in die exekutive Feilbietung der, dem Josef Schabaz von Derschkouze gehörigen, im Grundbuche der vorbestandenen Herrschaft Prem sub Urb. Nr. 8 vorkommenden, gerichtlich auf 1185 fl. 5 kr. geschätzten 1/2 Hube in Derschkouze, pecto. schulden 38 fl. 10 kr. sammt 6% Zinsen c. s. c. gewilligt, und es werden zu deren Vornahme drei Feilbietungstagsakungen, als auf den 10. Jänner, auf den 10. Februar und auf den 10. März 1855, jedesmal Vormittags von 9 bis 12 Uhr in dieser Amtskanzlei mit dem Anhang angeordnet, daß diese Realität bei der ersten und zweiten Feilbietungstagsakungen nur um den Schätzungswert oder darüber, bei der dritten Tagsakung aber auch unter demselben an den Meistbietenden hintangegeben werden würde.

Der Grundbuchs-extrakt, die Lizitationsbedingungen und das Schätzungsprotokoll können täglich während den Amtsstunden hiergerichts eingesehen werden.

K. k. Bezirksgericht Feistritz am 15. September 1854.

Nr. 784.

Nachdem zu der ersten und zweiten Feilbietung kein Kauflustiger erschienen ist, so wird zu der auf den 10. März l. J. angeordneten dritten Feilbietung geschritten.

K. k. Bezirksgericht Feistritz am 10. Februar 1855.

3. 221. (3) E d i k t. Nr. 6158.

Von dem k. k. Bezirksamte zu Krainburg, als Bezirksgericht, wird kund gemacht:

Es habe zur Vornahme der in der Exekutions-sache des Johann Jereb von Poschenik, durch Dr. Graderky, wider Maria Supan von ebendort, pto. 150 fl. c. s. c., mittels Bescheides ddo. 20. d. M., Nr. 6158, bewilligten exekutiven Feilbietung der, der Exekutin gehörigen, im Grundbuche der N. F. Herrschaft Michelsstätten sub Urb. Nr. 396 vorkommenden, auf 3312 fl. 55 kr. gerichtlich geschätzten Hube die drei Tagsakungen auf den 10. März, 11. April und auf den 12. Mai l. J., jedesmal um 9 Uhr in der Gerichtskanzlei mit dem Anhang angeordnet, daß dieses Lizitationsobjekt nur erst bei der 3. Tagsakung selbst unter dem Schätzungswert hintangegeben werden.

Der Grundbuchs-extrakt, das Schätzungsprotokoll und die Lizitationsbedingungen können hieramts eingesehen oder in Abschrift behoben werden.

Krainburg am 20. Dezember 1854.

3. 223. (3) E d i k t. Nr. 18.

Von dem k. k. Bezirksamte in Krainburg, als Bezirksgericht, wird den unbekannt wo befindlichen Simon Weja und Franz Daniczky und deren unbekannten Rechtsnachfolgern bekannt gemacht:

Es sei wider dieselben von Ursula Puchar aus Krainburg, sub praes. 4. d. M., 3. 18, eine Klage wegen Verjähr. und Erloschenerklärung des, auf der, auf Namen der Klägerin im Grundbuche der Stadt Krainburg sub Post. Nr. 184, Konfl. Nr. 148 neu, 53 alt vergewährten Hausrealität sammt Zugehör, zu Gunsten des Simon Weja mit 60 fl. l. W., und zu Gunsten des Franz Daniczky mit 50 fl. D. W. haftenden Heirathsvertrags ddo. 29. September 1786, intab. 22. Februar 1796, eingebracht, hierüber den Beklagten zum Kurator Herr Johann Dorn von Krainburg aufgestellt und zur Verhandlung die Tagsakung auf den 25. Mai l. J. Vormittags um 9 Uhr hieramts angeordnet worden.

Die Beklagten oder deren Rechtsnachfolger, deren Aufenthalt nicht bekannt ist, haben somit bei der bestimmten Tagsakung persönlich zu erscheinen, oder den für sie ernannten Kurator zu informieren, oder einen andern Rechtsfreund zu bestellen und solchen anher bekannt zu geben, widrigens die Verhandlung mit dem oberwähnten Kurator nach Vorschrift der a. G. D. wird gepflogen werden.

K. k. Bezirksgericht Krainburg am 8. Jänner 1855.

3. 222. (3) E d i k t. Nr. 97.

Von dem k. k. Bezirksgerichte in Krainburg wird hiemit kund gemacht:

Es habe zur Vornahme der, in der Exekutions-sache des Josef Pinter von Altlak, durch Hrn. Dr. Graderky, wider Helena Proprotnik von Stroheim, wegen aus dem Vergleiche ddo. 12. März 1838, Nr. 44, schuldigen 170 fl. G. M. c. s. c. bewilligten Feilbietung der, der Exekutin gehörigen, im Grundbuche Egg ob Krainburg sub Refl. Nr. 68 vorkommenden, gerichtlich auf 358 fl. geschätzten Viertelhuben, die drei Tagsakungen in der Amtskanzlei auf den 15. März, 16. April und 18. Mai d. J., jedesmal Vormittags von 9 bis 12 Uhr mit dem Beisatze angeordnet, daß dieses Lizitationsobjekt nur erst bei der dritten Feilbietung selbst unter dem Schätzungswert hintangegeben werden.

Der Grundbuchs-extrakt, das Schätzungsprotokoll und die Lizitationsbedingungen können zu den gewöhnlichen Amtsstunden hiergerichts eingesehen werden.

Krainburg den 12. Jänner 1855.

3. 247.

H. Hoffmann's
astronomische

Darstellungen

im Redouten-Gebäude

finden unwiderruflich nur noch bis inclusive Sonntag Statt; täglich Morgens von 11 bis 12, Nachmittags von 3 bis 6 Uhr.

3. 259. (3)

Im Gasthose zur Stadt Wien in Laibach wird ein Hausknecht, der des Schreibens, der deutschen, der italienischen und krainischen Sprache kundig ist, sich mit guten Zeugnissen über Moralität und Treue ausweisen und eine Kaution von mindestens 50 fl. erlegen kann, alsogleich aufgenommen.

Laibach am 20. Februar 1855.

3. 263. (1)

Bei **Hgn. v. Kleinmayr & F. Bamberg**,
Buchhändler in Laibach, ist zu haben:

Christengedanken

über des Heilands Friedensgruß am letzten Abend des Jahres.

Predigt

über Johannes XX. 19.

Gehalten am letzten Abend des Jahres 1854

von Theodor Elze,

evangelischem Pfarrer in Laibach.

Zum Besten des evangelischen Schulfondes in Laibach. gr. 8. gefälzelt 12 kr. G. M.

3. 75. a (3) Nr. 1091.

Am 10. März d. J. Vormittags um 9 Uhr werden hieramts die beiden städtischen Ziegelhütten auf acht